

Am Flughafen Hahn sind 96 Jobs gefährdet

Von Markus Lachmann

MAINZ/HAHN - Seit sechs Wochen bangen 96 Mitarbeiter einer Sicherheitsfirma am Flughafen Hahn um ihre Jobs. Wie es weitergeht, darüber lässt man sie im Unklaren. Konkret geht es um die Unternehmensgruppe Kötter mit Sitz in Essen. Ihre Tochtergesellschaft, die Kötter Airport Security II SE, ist am Hahn für die Personal- und Warenkontrollen zuständig. Also beispielsweise für fliegendes Personal.

Am 18. Januar erfuhren die Beschäftigten auf einer Mitarbeiterversammlung: Der Hahn, mittlerweile zu 82,5 Prozent in chinesischer Hand, wolle den Ende März auslaufenden Vertrag nicht verlängern – und künftig die Kontrollen in Eigenleistung erbringen. „Insourcing“ heißt das auf Englisch. Künftig selbst machen? Das hört sich leichter an, als es ist, denn es handelt sich um eine Leistung, die laut Luftverkehrsgesetz besondere Standards erfüllen muss – auch was die Qualifikation der Leute betrifft. Nun hängen die Mitarbeiter in der Luft. „Es gibt keinerlei Informationen“, sagte Andreas Weber, Betriebsratsmitglied bei Kötter. Die Gruppe aus Essen ist seit 2014 am Hahn; zuvor hatte eine Tochter des Frankfurter Flughafenbetreibers Fraport die Kontrollen gemacht. Für viele Kötter-Beschäftigte wäre der Job-Verlust eine Katastrophe: Die meisten wohnen in der Region, haben dort ihr Häuschen.

KÖTTER-GRUPPE

Die Unternehmensgruppe Kötter mit Hauptsitz in Essen ist nach eigenen Angaben in Deutschland mit mehr als 90 Niederlassungen an über 50 Standorten vertreten. 18600 Mitarbeiter erwirtschafteten 2017 einen Umsatz von 549 Millionen Euro.

Hahn gibt an Presse keine Auskünfte mehr

Christoph Goetzmann, Mitglied der Geschäftsführung am Hahn, sagte, dass es generell keine Auskünfte mehr gebe. Goetzmanns Arbeitgeber, die chinesische Gruppe HNA, ist selbst in schwerem Fahrwasser, auch wenn sie dementiert, finanzielle Probleme zu haben. Dem Vernehmen nach sollen die Chinesen über die ausführliche Pressearbeit ihres Statthalters im Hunsrück im vergangenen Jahr nicht sehr erfreut gewesen sein.

Einen Pressesprecher scheint es am Flughafen nicht mehr zu geben. Anfragen müssen schriftlich an Goetzmann gestellt werden, die dieser aber nicht beantwortet. Dafür äußert sich die Gewerkschaft Verdi in Düsseldorf. Gewerkschaftssekretär Özay Tarim sagte, Verdi erwarte eine unbefristete Übernahme der Mitarbeiter von Kötter durch den Flughafen und die tarifliche Gleichstellung. Die jetzigen Mitarbeiter erhielten nämlich Tariflöhne. Aus Sicht der Gewerkschaft würde es sich um einen Betriebsübergang handeln – im Bürgerlichen Gesetzbuch findet man die Regelungen unter Paragraph 613a. „Die Aufgabe verändert sich nicht“, so die Einschätzung des Gewerkschaftssekretärs. Sollte der Flughafen die Mitarbeiter nicht übernehmen oder nicht die alten Löhne zahlen, werde Verdi vor die Arbeitsgerichte ziehen. „Dann wird es zur juristischen Auseinandersetzung kommen“. Tarim sagte aber auch, dass die rheinland-pfälzische Landesregierung ihren Einfluss am Hahn wahrnehmen müsse. Das Land Rheinland-Pfalz hatte im vergangenen Sommer seine Anteile am Hahn von 82,5 Prozent verkauft – im zweiten Anlauf, nachdem es zuvor Hochstaplern aufgesessen war. Das Land Hessen wollte seine Anteile von 17,5 Prozent eigentlich verkaufen, hatte aber Probleme mit der Seriosität des möglichen Käufers, einer Firma aus der Pfalz. Somit behielten die Hessen ihre Anteile. Auch die hessische Landesregierung will zum Hahn nichts sagen und verweist auf die Chinesen.

Die CDU-Opposition im Mainzer Landtag will nachbohren. Wie der Abgeordnete Alexander Licht sagte, setze der neue Mehrheitsanteilseigner, die HNA, offenbar ihre „Politik der geschwärzten Seiten“ fort. „Das Vertrauen in den Investor wächst damit nicht“, sagte Licht. So hatte die HNA seinerzeit große Teile ihres Businessplans dem Parlament nur geschwärzt zur Verfügung gestellt.